Literatur | Seit 1992 organisiert Charles Stünzi den Schreibwettbewerb am Kollegium Spiritus Sanctus in Brig

«Dieser Wettbewerb ist meine Liebeserklärung ans Kollegium»

BRIG-GLIS | Seit 35 Jahren unterrichtet Charles Stünzi am Kollegium Spiritus Sanctus Englisch. Und engagiert sich hier seit 1992 als Organisator des Schreibwettbewerbs.

Ein Leben ohne Literatur sei für ihn unvorstellbar, hält er fest. Was ihm der Schreibwettbewerb bedeutet? «Dieser Wettbewerb ist meine Liebeserklärung ans Kollegium», betont Charles Stünzi.

Jugendliche fürs literarische Schreiben begeistern, ist eines der Ziele, die der «Vater des Schreibwettbewerbs» anpeilt. Welche Texte dabei herausschauen, ist diese Woche in Naters zu hören. Hier lesen Preisträgerinnen und -träger am Donnerstag ihre Texte.

Charles Stünzi, seit 1992 organisieren Sie den Schreibwettbewerb des Kollegiums in Brig. Wer bewertet die Texte?
«Eine zehnköpfige Jury sieht sich die eingereichten Texte genau an. In dieser Jury engagieren sich Literaturinteressierte.»

Warum zehn und nicht drei oder fünf Jurymitglieder?
«Bei einem zehnköpfigen Gremium ist ein aussagekräftiges und gerechteres Urteil eher möglich, als dies bei drei oder fünf Leuten der Fall wäre.»

«Ein ‹braver Schulaufsatz› genügt nicht»
Charles Stünzi

Welche Grundidee steckt hinter dem Schreibwettbewerb?
«Damals wie heute gelten drei Hauptgründe: 1. Bei jungen Leuten die Freude am Schreiben wecken. 2. Talente finden und fördern. 3. Einen Beitrag leisten fürs Image unseres Kollegiums.»

Schreiben jungen Leute gerne?
«Von den rund 1000 Studentinnen und Studenten reichen durchschnittlich Jahr für Jahr etwa 50 einen literarischen Text ein. Also glaube ich schon, dass junge Leute auch gerne schreiben.»

Wie hat sich dieses literarische Arbeiten in den letzten zehn Jahren entwickelt?
«Die Beteiligung ist seit Jahren schon recht konstant. Früher kam die Lyrik stark zum Zug, heute jedoch sind Gedichte kaum noch gefragt, vor allem Kurzgeschichten sind angesagt.»

Schade, oder?
«Ja, dass in Sachen Lyrik praktisch nichts mehr läuft, ist zu bedauern.»

Wie empfinden Sie das Niveau der Beiträge?
«Das Niveau ist recht hoch. Rund 30 Prozent der jeweils eingegangenen Beiträge sind preiswürdig. Ein ‹braver Schulaufsatz› genügt also nicht, um in die Kränze zu kommen.»

Gab es als Folge des Wettbewerbs auch Bücher einzelner Preisträger?
«Ja, das gab es. Rolf Hermann veröffentlicht regelmässig und ist heute schweizweit bekannt. Oder Nicolas Eyer erhielt letzten Samstag eine Auszeichnung des Walliser Schriftsteller-Verbands.»

Welche Themen kommen am häufigsten zum Zug?
«Themen, die typisch fürs Alter der Schreibenden sind. Also solche, welche Betroffenheit auszulösen vermögen. Tod, Drogen, Generationenkonflikte oder Altwerden zum Beispiel. Und selbstverständlich sind Liebe und Beziehungen ein Dauerbrenner.»

Ist literarisches Schreiben bei einigen jungen Menschen etwas, das sie vorwiegend während ihrer Schulzeit tun?
«Nachhaltigkeit ist eines der Ziele, die unser Schreibwettbewerb anpeilt. Das Ganze soll eine Talentschmiede sein – diese Funktion ist gegeben.»

Äussert sich der «Wandel der Zeit» in der Themenwahl der Jugendlichen?
«Nicht unbedingt. Der Wandel zeigt sich eher im Ton.»

Was heisst das?
«Es geht weg von der ‹tränentriefenden Betroffenheits-Literatur› hin zu einer ziemlich nüchternen Schreibweise.»

Der Preisfeier folgen regelmässige öffentliche Auftritte.
«Seit Jahren werden die Preisträger von der Stiftung Schloss Leuk nach Leuk-Stadt für eine Lesung eingeladen. Diese Woche lesen sie auf Einladung der Kulturkommission Naters in Naters. Die Preisfeier ist jeweils ein eher formaler und würdiger Anlass. Die Lesungen, die dann folgen, eher ein Dessert.»

Und Veröffentlichungen?
«Die ausgezeichneten Texte werden jährlich veröffentlicht. Heuer finden zudem drei Texte statt wie bis anhin einer Einlass ins ‹Walliser Jahrbuch›.»

Was bedeutet dies für Sie als Organisator des Wettbewerbs?
«Dies sind Zeichen dafür, dass unser Wettbewerb in der Öffentlichkeit wahrgenommen wird und Wertschätzung erfährt.»

Wie lange organisieren Sie diesen Wettbewerb noch?
«Ich gehe 2013 als Lehrer am Kollegium in Pension. Dieser Wettbewerb, den ich freiwillig und nebenamtlich organisiere, bedeutet mir sehr viel. Also kann ich mir durchaus vorstellen, dass ich ihn auch nach meiner Pensionierung weiterführe.»

Was bedeutet Ihnen Literatur?
«Sehr viel. Sie hat bei mir einen hohen Stellenwert. Denn Literatur bietet einem einen unglaublichen Reichtum – ein Leben ohne Literatur ist schlicht nicht vorstellbar.»

Interview: Lothar Berchtold

Hoher Stellenwert. «Literatur bietet einem einen unglaublichen Reichtum», findet Charles Stünzi, der selbst schreibt und Jugendliche zum literarischen Schreiben animiert. FOTO WB

LESUNG

In der Gemeindebibliothek Naters treten am Donnerstag um 19.30 Uhr Preisträgerinnen und -träger des Schreibwettbewerbs des Kollegiums Brig vors Publikum. Véronique Marty, Romaine Heynen, Flavio Giovani, Anja-Rebecca Römisch, Alexandra Lengen und Simone Lehmann lesen ihre Texte.

Unterhalt des SBB-Netzes

TURTMANN/VISP | Damit das schweizerische Bahnnetz optimal funktioniert, sind ständige Unterhalts- und Erneuerungsarbeiten erforderlich. Auf der Strecke Turtmann–Visp stehen solche Arbeiten an. Wegen der Verkehrsdichte tagsüber und aus technischen Gründen müssen diese zum Teil nachts ausgeführt werden. Störungen sind insbesondere in den Nächten bis zum 21. November zu befürchten. Die Verantwortlichen setzen alles daran, diese Unannehmlichkeiten soweit möglich zu begrenzen.

Anzeige

Bene Merenti und St. Theodulsmedaillen verliehen

Zehn verdiente Jubilare

OBERGESTELN | Am Sonntag, 6. November, ehrten die Kirchenchöre von Oberwald/Obergesteln und Ulrichen in einem feierlichen Gottesdienst in der Kirche von Obergesteln zehn treue Chormitglieder.

Jeweils fünf Mitglieder feierten ihr 40-Jahr-Chorjubiläum und wurden mit der Verleihung der päpstlichen Verdienstmedaille «Bene Merenti» ausgezeichnet: Marianne Blatter, Ulrichen, Jules Hischier, Oberwald, Klaus Hischier, Oberwald, Rosmarie Imfeld, Ulrichen, Helene Imwinkelried, Ulrichen, Berthy Imfeld, Ulrichen. Anstelle von Berthy Imfeld, die im Juli so plötzlich verstorben ist, nahm ihr Ehemann Pius die Auszeichnung entgegen. Weitere fünf treue Chormitglieder wurden mit der Verleihung der bischöflichen St. Theodulsmedaille (25 Jahre) ausgezeichnet: Erwin Hallenbarter, Obergesteln, Ursula Hallenbarter, Obergesteln, Anita Jost, Obergesteln, Agatha Zeiter, Obergesteln, Maria Schmidt, Ulrichen.

Der feierliche Gottesdienst wurde mit dem Chorbeitrag «Missa pro Patria» von J. B. Hilber gesungen. Unterstützt wurden die Chöre vom Kirchenchor Mörel und dem Regenbogenchor Ried-Brig sowie Erich Zumoberhaus an der Orgel, Andy Imfeld und Werner Salzmann am Dirigentenpult. Eine Bereicherung des festlichen Gottesdienstes waren die Gesangsbeiträge der Sängerin Karin Meier (Kaja) mit dem «Ave Verum» und dem «Ave Maria».

Pfarrer Andreas Meier dankte den Jubilarinnen und Jubilaren für ihre Treue und ihr Engagement im Einsatz zur Verschönerung der Gottesdienste in Oberwald, Obergesteln und Ulrichen.

Im Namen der Gemeinde Obergoms sprach der Vizepräsident, Philipp Imwinkelried, seinen Dank aus und lud anschliessend an den Gottesdienst alle Chormitglieder und Pfarreiangehörigen zu einem Aperitif in die Mehrzweckhalle ein. **| wb**

Verdiente Jubilare. Erste Reihe: die Ausgezeichneten der Bene-Merenti-Medaille, zweite Reihe: die mit der St. Theodulsmedaille Ausgezeichneten sowie links Eleonora Biderbost und rechts Pfarrer Andreas Meier. FOTO ZVG